

4. Abschnitt „Weizenkorn“

Charles de Foucauld hat sich selbst als Missionar verstanden. Aber er hat keinen einzigen Menschen zum Christentum bekehrt. Er wollte immer eine religiöse Gemeinschaft gründen, aber er hat keine Gefährten gefunden, die bei ihm geblieben sind. Mit 58 Jahren wird er bei Unruhen von aufgewetzten Beduinen erschossen. Nach menschlichem Ermessen ist sein Lebensentwurf gescheitert.

Heute, 100 Jahre nach seinem Tod, können wir feststellen, dass es überall auf der Welt Menschen gibt, die sich von seinen Ideen inspirieren lassen. In seinem Geiste wurden mehrere Ordensgemeinschaften gegründet. Priester und Laien fühlen sich ihm in vielen verschiedenen Gemeinschaften nahe. Die Saat ist aufgegangen und wächst weiter...

Zitate:

Es werden vielleicht zwischen dem ersten Spatenstich und der Ernte Jahrhunderte vergehen; aber je früher man mit der Arbeit beginnt und je mehr Anstrengungen man macht, desto mehr wird er, „der gibt, worum man ihn bittet“, und „öffnet, wenn man anklopft“, die Arbeit seiner Diener segnen und wird die Früchte rascher reifen lassen...⁴

Bibelstellen:

Ps 126 (evt. GL 69,2 im Wechsel beten)

Ps 128 (evt. GL 71,2 im Wechsel beten)

Mk 8,34-37

Joh 12,24-26

Joh 15,1-17

Liedvorschläge:

GL 210 Das Weizenkorn muss sterben

GL 440 Hilf, Herr meines Lebens

GL 460 Wer leben will wie Gott auf dieser Erde

Hal 97 Wir lassen uns auf Jesus ein

Hal 180 Einer hat uns angesteckt

Zum Abschluss einer Anbetungszeit

Mein Vater, ich überlasse mich dir; mach mit mir, was dir gefällt. Was du auch mit mir tun magst, ich danke dir.

Zu allem bin ich bereit, alles nehme ich an. Wenn nur dein Wille sich an mir erfüllt und an allen deinen Geschöpfen, so ersehne ich weiter nichts, mein Gott. In deine Hände lege ich meine Seele. Ich gebe sie dir, mein Gott, mit der ganzen Liebe meines Herzens, weil ich dich liebe und weil diese Liebe mich treibt, mich dir hinzugeben, mich in deine Hände zu legen, ohne Maß, mit einem grenzenlosen Vertrauen. Denn du bist mein Vater.

Gebet der Hingabe (GL 8,7)

Quellen:

- 1) Brief an Henry de Castries v. 14.8.1901, in: Barrat, D. (Hg.): Die Schriften von Charles de Foucauld, Einsiedeln 1961, 362.
 - 2) Betrachtung vom 20.7.1916, in: Six, J.F.: Charles de Foucauld. Bruder aller Menschen, Freiburg 1977, 222.
 - 3) Brief an P. Hieronymus v. 19.5.1898, in: Barrat, D. (Hg.): Die Schriften von Charles de Foucauld, Einsiedeln 1961, 445.
 - 4) Brief an L. Livinhac P.A. v. 7.2.1908, in: Six, J.F.: Charles de Foucauld. Bruder aller Menschen, Freiburg 1977, 134.
- Foto auf der Titelseite: Charles de Foucauld in Beni Abbés, Algerien.
Foto: Kleine Schwestern Jesu.

Texte ausgewählt und zusammengestellt von Pfr. i.R. Gerd Belker, Pfr. i.R. Werner Bering, Propst Norbert Dudek und Pastor Vinzent Graw (Arbeitskreis der Priestergemeinschaft Jesus Caritas im Bistum Essen zum Jubiläumsjahr anlässlich des 100. Todestages von Charles de Foucauld).

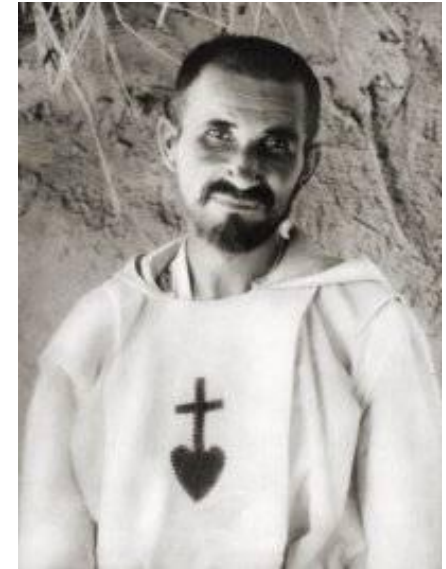
Diözesanverantwortlicher:

Propst Norbert Dudek

Marienweg 2

58332 Schwelm

LESUS
+
♥
CARITAS



Texte und Impulse
zur Gestaltung
von Anbetungsstunden
aus der Spiritualität von
Charles de Foucauld

1. Abschnitt „Auf der Suche“

Charles de Foucauld wird 1858 als Adeliger in Straßburg geboren. Als Jugendlicher verliert er den Glauben, der in der Kindheit in ihm grundgelegt wurde. Er stürzt sich in allerlei Vergnügungen, spürt aber immer mehr, dass ihn das nicht ausfüllt. So beginnt eine Suche, die bis zum Ende seines Lebens währt. Mit 28 Jahren hat er ein Bekehrungserlebnis in einer Kirche in Paris. Von da an möchte er nur noch für Jesus leben.

Zitate:

12 Jahre lang habe ich ohne jeden Glauben gelebt; nichts schien mir ausreichend bewiesen; dass man mit derselben Gläubigkeit so viele verschiedene Religionen befolgt, schien mir die Verwerfung aller Religionen zu rechtfertigen; am wenigsten annehmbar schien mir der Glaube meiner Kindheit... 12 Jahre lang blieb ich so, leugnete nichts und glaubte nichts, verzweifelte an der Wahrheit und glaubte nicht einmal an Gott, weil kein Beweis mir klar genug schien... Als ich in Paris war [...] fing ich an, in die Kirche zu gehen, ohne zu glauben, fühlte mich nur dort wohl und verbrachte lange Stunden dort, indem ich dieses seltsame Gebet wiederholte: „Mein Gott, wenn du wirklich da bist, gib, dass ich dich erkenne...“¹

Bibelstellen:

Dtn 4,29-31
Ps 42/43 (evt. GL 42,2-3 im Wechsel beten)
Ps 63 (evt. GL 616,2 im Wechsel beten)
Jes 55,6-11
Jer 29,11-14a
Lk 11,9-13

Liedvorschläge:

GL 358 Ich will dich lieben, meine Stärke
GL 422 Ich steh vor dir mit leeren Händen
GL 457 Suchen und Fragen
GL 485 O Jesu Christe, wahres Licht
Hal 168 Gott, den wir suchen
Hal 170 Da wohnt ein Sehnen tief in uns

2. Abschnitt „Nazareth“

Ein wichtiger Ort für Charles de Foucauld ist Nazareth. Nachdem er erst eine Zeitlang in einem Kloster gelebt hat, geht er hierhin, um das verborgene Leben Jesu nachzuahmen. Hier erkennt er immer mehr das Geheimnis der Menschwerdung Gottes, der sich arm und klein gemacht hat, um ein gewöhnliches Leben mit gewöhnlichen Menschen zu führen. Zeitlebens will Charles de Foucauld diese Bewegung aufnehmen und sucht nach einem einfachen und armen Leben in Beziehung zu den Menschen um ihn herum.

Zitate:

Er [Jesus] stieg hinab: Sein ganzes Leben war ein Hinabsteigen. Er stieg hinab, indem er Mensch wurde ... und immer wieder den letzten Platz einnahm: „Wenn ihr zu einem Fest geladen seid, so setzt euch auf den letzten Platz.“ Das hat er selbst getan, seit er auf dem Fest des Lebens erschien, bis zu seinem Tod. Er kam nach Nazareth, an den Schauplatz des verborgenen Lebens, des Alltagslebens, des Familienlebens, des Gebetes, der Arbeit und Unscheinbarkeit, der stillen Tugenden, die er übte und deren Zeuge nur Gott, seine Verwandten und seine Nachbarn waren. ... 30 Jahre lang gab er das Beispiel eines solchen Lebens, wie die meisten Menschen es führen ... Er war ihnen untertan, er, Gott, ihnen, den Menschen ...“²

Bibelstellen:

Ps 133 (evt. GL 73,2 im Wechsel beten)
Lk 2,39-40
Lk 2,51-52
Lk 14,7-11
Phil 2,1-8

Liedvorschläge:

GL 383 Ich lobe meinen Gott
GL 414 Herr, unser Herr, wie bist du zugegen
GL 455 Alles meinem Gott zu Ehren
GL 464 Gott liebt diese Welt
Hal 160 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

3. Abschnitt „Wüste“

Von Nazareth aus geht Charles de Foucauld schließlich in die Wüste nach Algerien. Dort lebt er als Einsiedler zunächst an einer Oase in Norden, später bei den Tuareg im Süden; dort, wo es hundert Kilometer in jede Richtung keinen zweiten Christen gibt. Er lebt eng mit den Menschen zusammen und schließt Freundschaft mit ihnen. Er zieht sich aber auch immer wieder für längere Zeiten in die Einsamkeit zurück, um Gott nahe zu sein.

Zitate:

Man muss durch die Wüste gehen und darin verweilen, um die Gnade Gottes zu empfangen. Dort wird man leer, treibt alles aus sich heraus, was nicht Gott ist und leert das kleine Haus der Seele völlig, um allen Platz Gott allein zu überlassen... Jede Seele, die Frucht bringen will, muss notwendig durch diese Zeit gehen... Sie braucht dieses Schweigen, diese Sammlung, dies Vergessen alles Geschaffenen, und in diesem Zustand richtet Gott sein Reich in ihr auf und gestaltet in ihr den innerlichen Geist... Ein vertrauliches Leben mit Gott... Der Umgang der Seele mit Gott im Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe... Später wird die Seele Frucht bringen genau in dem Maße, in welchem der innere Mensch in ihr Form nahm.³

Bibelstellen:

Dtn 32,9-12
Ps 55,7-9
Jes 35
Hos 2,16-22
Mk 1,1-13
Mk 6,30-32

Liedvorschläge:

GL 399 Gott loben in der Stille
GL 422 Ich steh vor dir mit leeren Händen
GL 430 oder Hal 229 Von guten Mächten
GL 433,2 Schweige und höre
GL 435 Herr, ich bin dein Eigentum
GL 448 Herr, gib uns Mut zum Hören